



Forschungsbereich Religiöse Gemeinschaften  
und nachhaltige Entwicklung

# KURZSTELLUNGNAHME

## 01/2019

### AICs in Ostafrika – Unabhängigkeit, Bildung, Landwirtschaft



Fortbildung zu nachhaltiger Landwirtschaft der OAIC in einer Gemeinde der *National Independent Church of Africa* in Tharaka-Nithi, Kenia

Marie-Luise Frost  
Philipp Öhlmann  
*Humboldt-Universität zu Berlin*

Zusammenfassung:

In Ostafrika ist die Eigenständigkeit der *African Initiated Churches* (AICs) konstitutiv für ihre Identität. Um den Menschen finanzielle Unabhängigkeit und Empowerment zu ermöglichen, sind sie auf vielfältige Weise als Entwicklungsakteure aktiv, insbesondere im Bildungssektor und in der Förderung der Landwirtschaft.

Der Dachverband *Organization of African Instituted Churches* (OAIC) führt landwirtschaftliche Schulungen durch, die dank der Vernetzung der AICs eine breite Öffentlichkeit erreichen und zu nachhaltiger Landwirtschaft, Umweltbewusstsein und sozialer Sicherung beitragen. Die Aktivitäten der AICs in Ostafrika leisten einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der SDGs. Eine Förderung der kirchlichen Angebote in diesem Bereich durch Wissensaustausch und finanzielle Förderung hätte substanziellen entwicklungspolitischen Mehrwert.

# AICs in Ostafrika – Unabhängigkeit, Bildung, Landwirtschaft

## AICs in Ostafrika

Bereits in den Namen vieler *African Initiated Churches* (AICs)<sup>1</sup> in Ostafrika wird deutlich, dass die institutionelle Unabhängigkeit dieser Kirchen konstitutiv für ihre Identität ist. Namen wie *National Independent Church of Africa*, *African Independent Pentecostal Church of Africa*, *Free Pentecostal Church of Tanzania* oder *Independent Baptist Church* zeigen, dass die Kirchen großen Wert auf Ihre Eigenständigkeit legen. Ein Vertreter der *Deliverance Church*, einer der größten Kirchen Ugandas, betont: „Das ist die DNA dieser Kirche, dass wir selbst-bestimmt, selbst-finanziert und selbst-verbreitend sind.“ Gleichzeitig unterstreichen diese Namen auch die eigene Zugehörigkeit zum afrikanischen Kontinent und die lokale Verwurzelung. AICs sind Anlaufpunkte und Austauschforen der Bevölkerung vor Ort und reagieren auf deren Herausforderungen und Probleme. In Ostafrika sind sie dabei besonders in den Bereichen Bildung und Landwirtschaft aktiv, wie die regional ausgerichtete Feldstudie in Kenia, Tansania und Uganda zeigte, die das Team des Forschungsbereichs Religiöse Gemeinschaften und nachhaltige Entwicklung der Humboldt-Universität zu Berlin im Rahmen des Forschungsprojekts „Potenziale der Zusammenarbeit mit *African Initiated Churches* für nachhaltige Entwicklung“ von September bis November 2018 durchführte. Eine besondere Rolle kommt dem in Nairobi ansässigen Dachverband *Organization of African Instituted Churches* (OAIC) zu, dessen Verbindungen zu den Kirchen in Ostafrika besonders eng sind. Die OAIC versteht sich als Verband und Austauschplattform für Kirchen, die in Afrika von Afrikaner/innen gegründet wurden, und betreibt verschiedene Programme in den Bereichen *Health, Theology and Ministerial Formation, Just Communities* und *Livelihoods*. Mit ihren Programmen unterstützt sie die Mitgliedskirchen in Ostafrika durch Landwirtschaftsfortbildungen, befähigt sie zu aktiver politischer Advocacy-Arbeit auf lokaler und nationaler Ebene und trägt seit den 1990er Jahren substanziell zur Bewusstseinsbildung zu HIV/Aids in der Region bei.

## Bildung

Bereits frühere Feldstudien des Forschungsbereichs Religiöse Gemeinschaften und nachhaltige Entwicklung in Südafrika, Burkina Faso, Ghana und Nigeria zeigten, dass Bildung für AICs eine hervorgehobene Rolle spielt (siehe [Kurzstellungnahme 01/2018 „AICs in Westafrika – Professionelle Träger von Grunddiensten im Bildungs- und Gesundheitssektor“](#)). Mit ihren Ausbildungsangeboten, Schulen und Universitäten sind sie wichtige Träger des Bildungssektors. Von Kirchenleitenden in Kenia, Tansania und Uganda wurde in Einzelinterviews und Fokusgruppendifkussionen das Nachhaltige Entwicklungsziel 4 (Hochwertige Bildung) neben Ziel 1 (Keine Armut) als wichtigstes Entwicklungsziel eingestuft. Auch in Ostafrika betreiben viele AICs eigene Schulen oder berufliche Ausbildungsstätten, oft gerade an Orten, wo staatliche Bildungsinstitutionen nur unzureichend präsent sind. Ein Beispiel ist die *Saint Gospels Ministries*, die in Kibera, einem Armutsviertel in der Nähe von Nairobi, Betreuung und Ausbildung vom Kindergarten bis zum Abitur anbietet. Die Schule wurde 1992 gemeinsam mit einem Heim für Kinder gegründet, die ihre Eltern bei politisch motivierten Auseinandersetzungen zwischen den

<sup>1</sup> Unter dem Begriff *African Initiated Churches* fassen wir alle Kirchen zusammen, die in Afrika von Afrikaner/innen ohne direkten Bezug zu Missionskirchen gegründet wurden. Dies schließt sowohl Afrikanisch Unabhängige Kirchen als auch Afrikanische Pfingstkirchen mit ein.

verschiedenen ethnischen Gruppen der Gegend verloren haben. Neben dem Kinderheim und der Schule initiierte die Kirche auch eine Spargemeinschaft, die Kleinkredite vergibt und ebenso wie die Schule auch Nicht-Mitgliedern offensteht. Der Gründer der Kirche, Bischof Stephen Wayongi Munyolo, versteht die Spargemeinschaft, in der Bewohner/innen aus dem ganzen Ort zusammenkommen, auch als „Teil einer Friedensinitiative. Deshalb haben wir alle eingeladen, sich einzubringen“, erklärt er. Ein weiteres Beispiel ist die Kirche *Dini Ya Roho Mafuta Pole Ya Africa* – die Kirche des Edlen Geistes Afrikas – in der kenianischen Region West Pokot. Die Kirche unterhält 10 Schulen und 20 Kindergärten und betreibt zudem eine eigene Stiftung zur Förderung von Bildungs- und Entwicklungsprojekten. Gleichsam als Volkskirche, der in der Region etwa 60% der Bevölkerung angehören, setzt sich die Kirche auf vielfältige Weise für die Verbesserung der Lebensbedingungen nicht nur der Kirchenmitglieder, sondern insgesamt der Menschen vor Ort ein. Eine der von der Kirche gemeinsam mit staatlichen Stellen betriebenen Schulen ist die *Jerusalem Girls Secondary School*. Die Schule wurde als Internat gegründet, um Mädchen eine Zuflucht zu bieten, die der Bedrohung durch die zwar illegale, aber immer noch verbreitete Praxis der Genitalverstümmelung oder einer Zwangsheirat ausgesetzt sind. Vielen AICs geht es nicht nur um Schul- sondern auch um berufliche Ausbildung und letztlich um Empowerment – die Fähigkeit, auf eigenen Füßen zu stehen und für sich selbst sorgen zu können. Gerade hier setzen die Schulungen im Bereich der Landwirtschaft an, die in vielen AICs stattfinden. Pastor Stephen Masalu Mshingwa, Generalsekretär der *Pentecost Evangel Mission*, einer AIC, die in Tansania seit ihrer Gründung Projekte zur landwirtschaftlichen Weiterbildung durchführt, fasst zusammen, was er den Menschen dabei vermittelt: „Die Botschaft, die wir ihnen immer mitgeben, ist, selbstständig zu sein, hart zu arbeiten, nicht von anderen abhängig zu sein.“

## Landwirtschaft

In Kenia ist über die Hälfte der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig, in Tansania und Uganda sogar über 70%. Eigenes Land zu besitzen gilt als Statussymbol, obgleich viele Menschen nur schlecht von ihrem Landbesitz leben können. Im Rahmen ihres *Livelihoods*-Programms führt die OAIC landwirtschaftliche Schulungen durch, unter anderem finanziert von Brot für die Welt. Die Fortbildungen befähigen die Teilnehmenden zur Selbstversorgung und unterstützen sie bei der Verbesserung ihres Lebensunterhaltes. Sie werden mehrheitlich von Frauen wahrgenommen, die innerhalb der Familie häufig für die Landwirtschaft zuständig oder als Witwen finanziell auf sich allein gestellt sind. Die Schulungen zur nachhaltigen Nutzung der Felder, zu Viehzucht oder der Verwendung geeigneter Saaten bieten den Frauen die Möglichkeit, sich und ihre Familie zu versorgen und wirtschaftlich weitgehend unabhängig zu sein. Über Multiplikator/innen (sog. *Farmers' Resource Persons* und *Lead Farmers*) erreicht die OAIC mittelbar über 4000 Haushalte, sodass das Wissen der breiten Bevölkerung zugutekommt – oft unabhängig von der Religionszugehörigkeit. So finden die Fortbildungen der OAIC in Uganda beispielsweise an einer muslimischen Schule statt, deren Leitung auch Demonstrationsfelder auf dem Gelände eingerichtet hat. Sowohl Christ/innen als auch Muslim/innen nehmen an den Fortbildungen teil. Ähnliches berichtet auch Bischof Josephat Robert Magumba von der *Holy Ghost Revival Church* in Tansania, der wie viele andere Vertreter/innen von AICs ausgehend von dem Programm der OAIC eigene entsprechende Weiterbildungen in seiner Kirchengemeinde anbietet. Er erklärt dazu: „Armut unterscheidet nicht, ob du Muslim oder Christ bist.“

Neben der Bekämpfung von Armut gehört die Stärkung eines ökologischen Bewusstseins zu den Zielen der Schulungen. Eine ressourcenschonende Nutzung der Landflächen entspricht auch den Prioritäten der AICs. In den Interviews, die während der regionalen Feldstudie durch das Team des Forschungsbereichs Religiöse Gemeinschaften und nachhaltige Entwicklung geführt wurden, kritisierten verschiedene Kirchenleitende in Kenia und Uganda eine zunehmende Abholzung und nannten Aufforstung als ein notwendiges Entwicklungsprogramm in ihrer Region. Anders als andere landwirtschaftliche Beratungsprogramme schließt das *Livelihoods*-Programm der OAIC zudem den Aspekt der sozialen Sicherung mit ein. So wird beispielsweise die Einrichtung von Saatgutbanken und gemeinschaftlichen Spargruppen gefördert. Zudem beraten die Farmers' Resource Persons auch hinsichtlich der Anbauentscheidungen und der Berechnung von Aufwand und Ertrag verschiedener Pflanzen. Während *Cash Crops* wie Zuckerrohr zwar einmalig hohe Erlöse bringen, führen die Abhängigkeit von den Großhändlern und die Ausgaben für Dünger und Pestizide häufig zu einer Überschuldung der Familien. Hier sind auf lokalen Märkten vermarktbarere *Food Crops* wie Cassava oder Leguminosen oft die bessere Wahl. Die Fortbildungen sollen die Bäuerinnen und Bauern somit auch in die Lage versetzen, langfristig erfolgversprechende Anbauentscheidungen zu treffen.

### Potenziale für die Entwicklungszusammenarbeit

Mit den landwirtschaftlichen Schulungen unterstützen AICs in Kenia, Tansania und Uganda ihre Mitglieder ebenso wie Nicht-Mitglieder dabei, sich selbst zu versorgen und ihren Lebensunterhalt zu sichern. Gerade diese Arbeit wird von vielen Kirchenleitenden auch als wichtigster Ansatzpunkt für eine mögliche Entwicklungszusammenarbeit gesehen. Eine Zusammenarbeit in der landwirtschaftlichen Produktion durch den Austausch von Expertise und die Förderung und Erweiterung bestehender Schulungssysteme würde dank der Vernetzung der AICs, und nicht zuletzt der OAIC, auch Menschen in abgelegenen ländlichen Gegenden zugutekommen. Auch die Förderung kirchlicher Bildungsangebote wäre ein hervorragender Ansatzpunkt für die internationale Entwicklungszusammenarbeit. Dabei ist es von grundlegender Bedeutung, dass Partnerschaften auf Augenhöhe stattfinden und die lokalen Kirchen die Agenda der Entwicklungsprogramme bestimmen. Zugleich betont der Vertreter der *Deliverance Church*, dass das Ziel jeder Zusammenarbeit eine Hilfe zur Selbsthilfe sein muss, in der die Unabhängigkeit der Kirche und der Gesellschaft gewahrt bleiben:

*„Anstatt uns Mittel für die Produktion zu geben, geben sie uns Nahrungsmittel. Wenn die verbraucht sind, erwartet man mehr Nahrungsmittel aus Kanada, aus Deutschland oder woher auch immer. Das ist nicht gut. An solcher Hilfe sind wir nicht interessiert, deshalb sind wir selbst-bestimmt, indigen. [...] Wenn Sie uns also Hilfe bringen wollen, müssen wir wissen, welche Art von Hilfe Sie bringen und wie sie unserer Gesellschaft aus der Armut helfen wird.“*

## **English summary**

*African Initiated Churches (AICs) in East Africa highly value their institutional autonomy, which is often already highlighted in the names of the churches. In order to enable people to become self-reliant and financially independent, AICs in East Africa are especially active in education and agriculture. As in earlier field research conducted by the Research Programme on Religious Communities and Sustainable Development in South Africa, Ghana, Burkina Faso or Nigeria, church leaders in Kenya, Tanzania and Uganda ranked SDG 4 (Quality Education) as most important development goal together with SDG 1 (No Poverty). AICs highly value and propagate education. This also includes practical know-how and farming skills. The Organization of African Instituted Churches (OAIC), an umbrella organization for AICs that is based in Nairobi, offers training in sustainable agriculture. Thanks to the broad networks of AICs as multipliers in their local communities, the knowledge and skills provided by OAIC reach the population at large, often irrespectively of people's religious affiliation. In addition to agricultural skills, the programme contributes to ecological awareness and social security. AICs' programmes in East Africa constitute an important contribution to reaching the SDGs. Knowledge transfer and financial support for the churches' activities within the fields of education and agriculture would have substantial impact for large parts of the population.*

Humboldt-Universität zu Berlin  
Theologische Fakultät

Forschungsbereich  
Religiöse Gemeinschaften  
und nachhaltige Entwicklung

Unter den Linden 6  
10099 Berlin

[rccd.theologie@hu-berlin.de](mailto:rccd.theologie@hu-berlin.de)  
[www.rccd.hu-berlin.de](http://www.rccd.hu-berlin.de)

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums  
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)